

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

9.5.1906 (No. 155)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Mai.

№ 155.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Eindrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unerlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Innern vom 30. April d. J. wurde dem Amtsrevidenten Franz Heeg, nummehr Bürgermeister der Stadtgemeinde Redargemünd, die nachgesuchte Entlassung aus dem staatlichen Dienst erteilt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Mai d. J. wurde Revident Siegert, zurzeit Revisionssekretär bei der Stadtverwaltung Freiburg, beaufs. Uebertritts in den Gemeindedienst aus dem staatlichen Dienste entlassen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zur Genesung des Reichskanzlers.

SRK. Berlin, 8. Mai.

Es scheint Leute zu geben, denen die Genesung des Reichskanzlers gegen den Strich geht. Weniger in der Presse, als in parlamentarischen und sonstigen politischen Kreisen werden mit der Miene patriotischer Bekümmernisses Angaben ausgestreut, die, im Widerspruch mit der Wahrheit, den Gesundheitszustand des Fürsten Bülow als ein dauerndes Hindernis gegen die Ausübung seiner amtlichen Tätigkeit erscheinen lassen sollen. Auffällig ist an diesen Aufstellungen, daß dabei, um auf empfängliche Gemüter mehr Eindruck zu machen, als Quelle für pessimistische Ansichten gern die „Umgebung“ des Reichskanzlers genannt wird. Demgegenüber lohnt es sich doch festzustellen, daß aus dem Kreise der Persönlichkeiten, die als Umgebung des Fürsten in Betracht kommen, keine einzige eine Neuerung getan hat, durch die Wünsche nach seinem Fernbleiben von den Geschäften hätten ermuntert werden können. Es ist das Geheimnis der Verbrenner jener Gerüchte, wie ein Kanzlerwechsel eintreten soll, den der Kaiser nicht will, und den das Befinden des Fürsten Bülow nicht erforderlich macht. Der Fürst ist jetzt — es gibt eine Reihe von Zeugen dafür — frischer und kräftiger als vor dem Anfall. Er beschäftigt sich schon mit mancherlei, aber nicht mit Rücktrittsgedanken. Wir hoffen, durch diese Mitteilung allen Patrioten eine Freude zu machen, auch den bekümmerten, deren sorgende Liebe das Ende einer Kanzlerlaufbahn vorzeitig angejagt hat.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 7. Mai.

Die Sozialdemokraten beantragen die Einfügung eines neuen § 32a, der für Personen, die als Arbeiter oder Arbeiterinnen in der Zigarettenindustrie gearbeitet haben und die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes arbeitslos werden, eine Entschädigung vorsieht.

Abg. v. Mielczynski (Polen) beantragt, diesen Paragraphen auf die bisherigen Heimarbeitnehmer und Heimarbeitnerinnen auszuweiten.

Abg. Mollenhuth (Soz.) begründet den Antrag der Sozialdemokraten. Man müsse den arbeitslos werdenden Leuten die Möglichkeit gewähren, sich eine andere Existenz zu begründen.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel bekämpft den Antrag, dessen Annahme zu den bedenklichsten Folgen führen würde.

Abg. v. Mielczynski (Polen) begründet seinen Antrag.

Abg. Jäger (Zentr.) spricht sich gegen den sozialdemokratischen Antrag aus.

Abg. Feld (natl.) führt aus: Es handle sich überhaupt nur um 10 000 Personen, hauptsächlich Mädchen, die in anderen Fabriken und im Haushalt beschäftigt sind.

Abg. v. Elm (Soz.) erklärt: Die Gegner der Sozialdemokraten sollten diesen doch nicht immer Uebertreibung vorwerfen, ohne rechnerische Beweise für die Unrichtigkeit der Berechnungen der Sozialdemokraten beizubringen.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel erklärt gegenüber einer Anregung des Vorredners, daß die Verbündeten Regierungen bei der Einbringung des Tabakmonopolgesetzes selbst den Weg der Schließhaltung gewiesen hätten, zwischen Monopolgesetz und der jetzigen Vorlage bestehe ein wesentlicher Unterschied.

Nach weiterer, unerhellter Debatte wird der Antrag der Sozialdemokraten mit dem Amendement Mielczynski abgelehnt. Dagegen wird ein Kompromißantrag auf Einfügung eines anderen § 32a angenommen, wonach unter Aufhebung der Bestimmungen des Tabaksteuergesetzes von 1879 die Vergütung von Abgaben bei der Ausfuhr von Zigarettentabak durch den Bundesrat festgesetzt werden soll.

Nach kurzer Debatte wird dann § 33, betreffend Uebergangsbestimmungen, nebst einem Kompromißantrag dazu angenommen, wonach die angemeldeten Vorräte noch 3 Monate ohne Entrichtung der Steuer verkauft werden können.

Hierauf wird auch § 34 angenommen, ebenso der zurückgestellte § 1, der den Eingangszoll für feingeschnittenen Tabak und Zigaretten auf 800 M. für den Doppelzentner, und für Zigaretten außerdem noch einen Stückzoll von 5 M. für 1000 Stück festsetzt.

Damit ist die Zigarettensteuervorlage in zweiter Lesung angenommen.

Die Resolution der Kommission auf Erlaß von Bestimmungen über die Heimarbeit in der Zigarettenindustrie wird gleichfalls angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle zum Reichsstempelgesetz. Die Kommission hat beschlossen, Frachtkunden für ganze Schiffsladungen und für ganze Eisenbahnladungen im inländischen und im Binnenverkehr mit 0,20, 0,50 bzw. 1 M., je nach der Höhe der Frachtbeträge, zu besteuern. Die Besteuerung von Paketadressen und Gepäckschnecken hat die Kommission indessen abgelehnt.

Die Abg. Lipinski (Soz.) und Kämpff (fr. Sp.) begrüßen zwar die von der Kommission vorgeschlagenen Streichungen, bedauern aber die von der Kommission vorgeschlagenen neuen Bestimmungen für den Binnenverkehr. Handel und Verkehr bedankten sich höchstens dafür, als Objekte für gewagte Experimente angesehen zu werden. Unter Umständen könne der Fixstempel 4 Prozent des Frachtbetrages ausmachen, d. i. eine überaus empfindliche Belastung von Handel und Verkehr.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel kommt auf den von Kämpff gegen das Reichsstempelgesetz erhobenen Vorwurf eines leichtsinnigen Hinweggehens über die Wohlfahrt des Volkes zurück. Das Reichsstempelgesetz sei sehr sorgfältig bei der Ausarbeitung der Vorlagen vorgegangen und von der Ansicht ausgegangen, daß Handel und Verkehr sehr wohl in der Lage seien, derartige minimale Abgaben zu tragen.

Abg. Graf Kanitz (Konf.) beantragt, auch den Verkehr mit den ausländischen Küstplätzen der Westküste zu unterziehen.

Abg. Gostheim (fr. Sp.) erklärt, es war ein Fehler der Kommission, daß sie diesen ausländischen Binnenverkehr, der außerordentlich bedeutend ist, nicht berücksichtigt. Charakteristisch für die Art, wie die Kommission gearbeitet, sei auch der Umstand, daß niemand aus den Gedanken gekommen sei, daß die Erhebung des Stempels dem Artikel 54 der Reichsverfassung und der Rhein- und Elbschiffahrtsakte widerspricht.

Die Abg. Dove (fr. Sp.) und Kämpff (fr. Sp.) wollen diesen Teil der Vorlage an die Kommission zurückverweisen.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel: Die Zurückverweisung an die Kommission würde das Scheitern der Reichsfinanzreform für diese Session bedeuten. (Göck, hört!) Der Binnenverkehr wird die kleine Belastung tragen können. Die Berufung auf die Verfassung trifft nicht zu. Artikel 54 der Reichsverfassung schließt nur Schiffahrtsabgaben aus, nicht aber Stempelabgaben für Frachtkunden. Wenn übrigens diese Bestimmung gegen die Verfassung verstoße, könnte ja die betreffende Verfassungsbestimmung geändert werden; die ganze Reichsfinanzreform involviere ja eine Verfassungsänderung.

Abg. Wiener (fr. Sp.) führt aus, die Hauptsache sei nicht eine möglichst schnelle Verabschiedung der Vorlagen, sondern eine möglichst gründliche Arbeit.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Lipinski (Soz.) und Kämpff (fr. Sp.) wird der Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission abgelehnt und die Kommissionsvorlage mit dem Antrage Kanitz angenommen.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf morgen nachmittag 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 8. Mai.

Präsident Graf Ballesström eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und teilt mit, daß der italienische Botschafter ihm durch das Auswärtige Amt mitteilen ließ, daß er die Teilnahme der italienischen Regierung an der Besatzungskatastrophe zur Kenntnis seiner Regierung gebracht habe. Der Präsident der italienischen Kammer habe in der ersten Sitzung für die Kundgebung seinen Dank ausgesprochen und mitgeteilt, das italienische Volk erwidere die aufrichtige Freundschaft des deutschen Volkes, die fest die gleiche geblieben sei.

Darauf wird in der auf heute zurückgestellten namentlichen Abstimmung die progressive Staffelung der Zigarettensteuer mit 159 gegen 112 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Es folgt die Beratung der Novelle zum Stempelgesetz und zwar des Stempels für Personenfahrkarten. Die Kommission hat an Stelle des von der Regierung geforderten Fixstempels einen Zuschlag von 1/4, 1/2 und 1 Proz. für den Kilometer bei der III., II. und I. Klasse festgesetzt. Hierzu liegt ein Kompromißantrag Eder-Sessen vor, der die Fahrkarten unter 60 Pf. ganz frei läßt und auf Fahrkarten über 60 Pf. einen progressiven Fixstempel festsetzt, der für Fahrkarten bis zu 2 M. 2, 5, 10 und 20 Pf. beträgt.

Abg. Singer (Soz.) beantragt über den Stempel für Personenfahrkarten namentliche Abstimmung.

Präsident Graf Ballesström bittet die Abgeordneten, in so schöner Zahl zusammenzubleiben.

Vom Zentralvorstand der nationalliberalen Partei.

Die Tagung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei in Berlin war zahlreich aus allen Teilen Deutschlands besetzt. Nach Erstattung geschäftlicher Mitteilungen gab Reichstagsabgeordneter Bassermann ein Bild über die allgemeine politische Lage, in welchem er hervorhob, daß die Reichsfinanzreform gesichert erscheine; außer den schon beratenen Gesetzesentwürfen werden noch in diesem Jahre die Vorlagen über den Schutz der Bauhandwerker und über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine an den Reichstag gelangen. In den Erörterungen des Zentralvorstandes über die Beziehungen zu den anderen politischen Parteien stand die Reichstagswahl in Darmstadt-Großgerau und die Haltung der sogenannten „Vereinigten Liberalen“ in diesem Kreise im Vordergrund. Es wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt:

„Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei spricht seine Entrüstung darüber aus, daß die sogenannten Liberalen im Wahlkreise Darmstadt-Großgerau unter dem ausschlaggebenden Einflusse anerkannter Führer der Freisinnigen Vereinigung die Karole ausgegeben haben, in der die Stichwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten gegen den von ihr als persönlich einwandfrei anerkannten nationalliberalen Kandidaten einguteten. Der Zentralvorstand muß dieser Tatsache gegenüber die angelegentlichsten Bemühungen der genannten Partei, einen Zusammenschluß aller Liberalen herbeizuführen, als für die liberale Sache wertlos bezeichnen. Der Zentralvorstand fordert die Parteifreunde im Lande auf, jedem Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung so lange ihre Stimme zu verweigern, bis diese Partei genügende Sicherheit dafür bietet, daß sich ihre Anhänger einen beträchtlichen Verrat an der liberalen Sache nicht wieder zu Schulden kommen lassen werden.“

Dann wandte sich die Beratung, eingeleitet durch einen kurzen Vortrag des Abg. Dr. Niedberg, dem Schulunterhaltungsgesetz zu. Der Redner erklärte, daß die Haltung der Kommissionsmitglieder der nationalliberalen Fraktion bei Ablehnung des § 40 und des ganzen Gesetzes nicht etwa aus taktischen Gründen erfolge, sondern aus der Ueberzeugung hervorgegangen sei, daß das Selbstverwaltungsrecht in Sachen der Schulverwaltung nicht geschmälert werden dürfe. Schon vor der Tagung des Zentralvorstandes hatten vor einigen Tagen die rheinischen und westfälischen Nationalliberalen Resolutionen gefaßt, die ihre Anerkennung für die Kommissionsmitglieder aussprachen. Sämtliche Redner zur Schulfrage schlossen sich diesen Vertrauensfundgebungen an, die in folgender, ebenfalls einstimmig angenommenen Resolution ihren Niederschlag fanden:

„Der Zentralvorstand spricht der nationalliberalen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses seine ungeteilte Zustimmung zu der festen und klaren Haltung aus, welche ihre Kommissionsmitglieder in der Frage des Schulunterhaltungsgesetzes, zuletzt noch durch Ablehnung des § 40 in feiner gegenwärtigen Gestalt, betätigt haben. Der Zentralvorstand begt die zuverlässigste Erwartung, daß die Fraktion diese ihre Haltung auch weiterhin, insbesondere gegenüber den Angriffen auf das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden betahren wird.“

Der Zentralvorstand beschloß die Abhaltung eines Delegiertentages in diesem Jahre.

Ausstände.

(Telegramme.)

* Berlin, 8. Mai. Die gestrige beschließende Versammlung der Bäckermeister hat nach langen Verhandlungen die Abmachungen der Einigungscommission genehmigt. Heute, Dienstag, werden die Gesellen ihre Abstimmung vornehmen.

* Paris, 8. Mai. Aus Vre si wird gemeldet, daß der dortige Ausstand beendet ist.

* Paris, 8. Mai. In St. Etienne erschienen gestern die Arbeiter der meisten Grubenbesitzer wieder zur Einfahrt. Die Gesellschaft ließ sie jedoch nicht einfahren; sie will nicht eher die Aufnahme der Arbeit gestatten, bis die Arbeiter einen Vertrag unterzeichnet haben, daß sie wieder zu den alten Bedingungen die Arbeit leisten wollen.

* Turin, 8. Mai. Seit einigen Tagen sind hier etwa 20 000 Arbeiter der Baumwollwebereien ausständig, welche Herabsetzung der Arbeitszeit verlangen. Gestern kam es tagsüber zu zahlreichen Ansammlungen der Ausständigen, die mit Gewalt zerstreut werden mußten. Ein Offizier und mehrere Soldaten wurden durch Steinwürfe verletzt. Die Polizeibeamten gaben zu ihrer persönlichen Sicherheit mehrere Revolverkugeln ab. Von den Rubelstörern wurden drei verwundet, darunter einer schwer. Am späten Abend war die Ruhe wieder hergestellt. Da die Arbeitgeber Zugeständnisse gemacht haben, gilt auch das Ende des Ausstandes als bevorstehend.

* Turin, 8. Mai. Infolge der gestrigen Vorfälle traten die Vertreter der Arbeitervereinigung mit den Stadträten, den Sozialisten aus der Provinz und dem Deputierten Morgari zu einer Sitzung zusammen, deren Ergebnis war, daß der Generalausstand proklamiert wurde.

New-York, 8. Mai. Gestern hat hier eine Versammlung von Ausschüssen der Vertreter der Anthrazitbergleute und Anthrazitgrubenbesitzer stattgefunden. Nach der Versammlung verkündete, daß eine Verständigung erzielt worden sei, nach der die Entscheidung der Streikkommission vom Jahre 1903 noch drei Jahre in Kraft bleibt. Die Gewerkschaften erklären sich bereit, die Arbeiter, mit Ausnahme derjenigen, welche gewalttätige Handlungen begangen haben, wieder einzustellen.

Die Kammerwahlen in Frankreich.

(Telegramme.)

Paris, 8. Mai. Nach der letzten Wahlstatistik des Ministeriums des Innern wurden gewählt: 28 Sozialisten, 58 Progressisten, 64 linksstehende Republikaner, 83 Radikale, 74 radikale Sozialisten, 32 vereinigte Sozialisten, 10 unabhängige Sozialisten, 77 Konservervative. 154 Stichwahlen haben stattgefunden. Die in den Kolonien erzielten Wahlergebnisse stehen noch aus.

Paris, 8. Mai. An den Kammerwahlen am letzten Sonntag beteiligten sich in ganz Frankreich 8 900 000 Wähler, das sind 800 000 mehr als bei den Wahlen im Jahre 1902. Es entfielen auf die Radikalen u. Sozialistisch-Radikalen 3 100 000, auf die Republikaner der Linken 850 000, auf die unabhängigen Sozialisten 160 000, auf die geeinigten Sozialisten 960 000, auf die gemäßigten Republikaner (Progressisten) 1 170 000, auf die Kandidaten der Aktionliberale 1 240 000, auf die Konservervative 900 000 und auf die Nationalisten 380 000 Stimmen. Gegenüber den Ziffern von 1902 gewannen die Radikalen und sozialistischen Radikalen über 250 000 Stimmen und die Sozialisten über 270 000 Stimmen. Die Progressisten verloren 270 000 Stimmen. Dagegen gewannen die Parteien der Rechten ungefähr 400 000 Stimmen.

Paris, 8. Mai. In Carmaux (Dep. Tarn) kam es während der letzten Nacht zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Gendarmrie und etwa 50 Wurzeln, wobei ein Gendarm tödlich und ein anderer weniger schwer verletzt wurde. Die Fenster eines Cafés wurden zertrümmert. Auch gerieten gestern Abend in dem Orte Elvon eine Anzahl junger Leute, die das Ergebnis der Wahl feierten, mit der Gendarmrie in Konflikt. Vier Personen wurden verhaftet, doch bald darauf von ihren Kameraden befreit, die die Türen des Polizeigebäudes einschlugen und das ganze Innere des Hauses zerstörten. — Gelegentlich der Wahlhandlung in Coustichs bei Lille kam es nach der Verkündung des Wahlergebnisses zu einem Streit, wobei ein Wähler durch einen Messerstich ins Herz getötet wurde.

Paris, 8. Mai. Das endgültige Ergebnis der Wahl in Carmaux liegt erst jetzt vor. Darnach siegte Jaurès mit 627 Stimmen gegen den Marquis de Solage, der mit 6147 Stimmen in der Minderheit blieb.

Paris, 8. Mai. Der Minister des Innern Clemenceau erklärte einem Berichterstatter, er habe den Wahlerfolg des Blocs schon vor acht Tagen vorausgesehen. Er sei Optimist. Eine zaghafte Politik werde immer schwierige Wahlen zur Folge haben. Die Wähler am Sonntag zeigten, daß das Land eine Politik der Aktion wünsche, Frankreich wolle vorwärts gehen.

Washington, 8. Mai. Das Staatsdepartement erhielt von dem amerikanischen Konsul auf Guadeloupe die telegraphische Meldung, daß schon seit Wochen wegen der französischen Parlamentswahlen dort Aufruhr herrsche und die Stadt sich in den Händen des Mobs befände. Von Santo Domingo ist ein amerikanisches Kriegsschiff nach Guadeloupe beordert.

Von der italienischen Marine.

(Telegramme.)

Rom, 7. Mai. Depuirtenkammer. Marineminister Admiral Mirabello beantwortete die Interpellation Bergamasco, betreffend das Ergebnis der Untersuchung über die Verhältnisse bei der Kriegsflotte. Der Minister erklärte: Die italienische Flotte ist weder hinsichtlich des Materials, noch der Bewaffnung geringwertiger als die anderen Flotten. Einen Beweis für die Güte dieses Materials hatte man gelegentlich des ostasiatischen Krieges an den beiden in Italien erbauten Kreuzern „Nisibin“ und „Kafuga“. Im geeigneten Augenblick wird der Vorschlag auf Gründung eines italienischen Stahlwerkes sorgfältig in Erwägung gezogen werden. Die Panzer der italienischen Kriegsschiffe sind von guter Beschaffenheit und werden den Schiffen wirksamen Schutz gewähren können. Alle Geschütze sind von ausgezeichneter Beschaffenheit und nicht geringwertiger als die von allen Flotten der Welt verwendeten. Auch hinsichtlich der Geschosse der italienischen Marine kann das Land vollständig beruhigt sein. (Lebhafter Beifall.) Der Minister macht dann Mitteilung von der hinsichtlich der Kohlenbeschaffenheit, der Verproviantierung und der Lieferungen für die Marine überhaupt geplanten Reformen, und schließt: Ich habe beständig an der Verbesserung der Organisation der Marine gearbeitet. Ich hege den Wunsch, daß aus einer gründlichen und offenen Erörterung der größte Segen für die italienische Marine entspringen wird. (Lebhafter Beifall.)

Franchetti, der Berichterstatter der Kommission zur Untersuchung der Marineangelegenheiten, weist sodann darauf hin, daß die Kommission während ihrer Verhandlungen zu wiederholten Malen die Korrektheit und den Eifer des Marineministers anerkannt habe. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Bergamasco spricht hierauf seine Befriedigung über die Erklärungen des Ministers aus und fügt hinzu, er sei glücklich, das Vertrauen des Parlaments und des Landes zur italienischen Flotte zum Ausdruck bringen zu können. Auf Antrag Sonnino wird sodann die Besprechung des Ergebnisses der Untersuchung auf den 30. Mai angesetzt.

Bur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Petersburg, 8. Mai. Durch kaiserlichen Erlaß werden der Oberprokurator des Heiligen Synods, Fürst Dbo-

lenski, der Minister für Verkehrswege, der Chef der landwirtschaftlichen Verwaltung, der Finanzminister Schipow, der Unterrichtsminister Graf Tolstoj, der Reichskontrollleur und der Justizminister ihrer Ämter enthoben. Ernannt sind Senator Kaufmann zum Unterrichts- und Schtscheglowitow zum Justizminister, ferner Schwanebach zum Reichskontrollleur. Die Gehilfen des Ministers des Auswärtigen Fürst Dholenski, Keledinsky und Melitski, sowie der Reichssekretär, die Senatoren Charitonow und Lufjanow sind in den Reichsrat berufen worden.

St. Petersburg, 8. Mai. Der russische Gesandte in Kopenhagen, Iswolsky, wird am Donnerstag hier erwartet. Seine Ernennung zum Minister des Aeußern scheint entschieden zu sein.

St. Petersburg, 8. Mai. Gestern ist ein Reskript Seiner Majestät des Kaisers an den Marineminister ergangen, das auf die Notwendigkeit einer baldigen Rekonstitutionierung der russischen Kriegsflotte hinweist. Der Kaiser befiehlt daher die Reorganisation des Generalstabs der Marine. Vom gegenwärtigen Generalstab sind der strategische Teil und der organisatorische Teil abzutrennen, welche dadurch zu einer selbständigen verantwortlichen Institution unter der Bezeichnung: Verwaltung des Generalstabs der Marine, werden. Ferner soll eine gemeinsame Tätigkeit der erwähnten Verwaltung mit dem Generalstab des Krieges, betreffend die nationale Verteidigung, die Entwicklung der militärischen Kräfte im Reiche eingerichtet werden. Der Chef dieser Verwaltung soll ständig Mitglied des Landesverteidigungsrats sein. Der Bericht des Marineministers über diese Verwaltung ist dem Kaiser zu unterbreiten. In einer besonderen Konferenz soll sofort an die Ausarbeitung von Anweisungen über die Schaffung einer vorläufig besonderen Behörde gegangen werden.

Riga, 8. Mai. 15 Bewaffnete überfielen gestern Abend die Station Schlot, umweit Tulkum, töteten einen Gendarm, einen Schutzmann, den Vorstand des Postbüros und einen zufällig dort weilenden Artillerieoffizier und plünderten die Masse des Bahnhofs und des Postbüros. Zwei Kompanien Infanterie wurden von Riga zur Verfolgung der Verbrecher entsandt.

Riga, 8. Mai. Revolutionäre ermordeten mit Dolchen und Keilen im Distrikt von Bendens einen Grundbesitzer, sowie dessen Frau und Sohn und verletzten dessen Tochter schwer.

Der türkisch-ägyptische Grenzkonflikt.

(Telegramme.)

London, 7. Mai. Unterhaus. Lansdale (kons.) fragt, ob die deutsche Regierung die Versicherung abgegeben habe, daß sie nicht in der Lage sei, die Feste bei der Austragung der Frage hinsichtlich der Sinaihalbinsel zu unterstützen. Unterstaatssekretär Kunciman erwidert im Namen des Regs: Wir wurden von der deutschen Regierung benachrichtigt, daß kein Grund für die Zeitungsmeldung vorliege, daß das Vorgehen der Feste bezüglich der ägyptischen Grenze irgend eine Ermächtigung erhalten hat! (Beifall.) — Balfour wünscht Aufklärung über den Streitfall mit der Türkei und sagt, die Opposition lasse es sich angelegen sein, die Regierung durch Stellung von Fragen über diesen Gegenstand nicht in Verlegenheit zu bringen, sie ist aber der Meinung, daß es allgemein mit Genugtuung begrüßt werden würde, wenn der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Auskunft darüber geben wollte.

Sir Edward Grey bestätigt in längerer Rede die Meldung betreffend die britische Note an die Türkei und schließt, nachdem er eine Schilderung von dem Verlaufe der Angelegenheit gegeben hatte, mit den Worten: Wir haben um eine zustimmende Antwort innerhalb 10 Tagen ersucht. Der Umfang der Forderungen der Feste, sowie der Ton und Charakter der türkischen Mitteilungen an den Scheiven hat es unmöglich gemacht, die Regelung auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Das ist auch der Grund, warum wir jetzt auf Erfüllung unserer ursprünglichen Forderung auf gemeinsame Feststellung der Grenze dringen. Ich denke, ich darf für die Regierung in Anspruch nehmen, daß sie große Geduld und Mäßigung an den Tag gelegt hat. Die letzte der türkischen Forderungen würde aber, wenn sie zugelassen würde, die Türkei in eine Stellung bringen, welche eine wirkliche Gefahr nicht allein für die Freiheit Ägyptens und die Sicherheit der Dynastie des Scheiven sein. Die Regierung konnte gegenüber diesen Fragen nicht gleichgültig sein, und ihre Wichtigkeit macht es nötig, daß sie jetzt auf eine Verlegung auf Grundlage der Grenzlinie Ägyptens dringt, wie sie unbestritten und ungeschert seit vielen Jahren bestanden haben. (Beifall.) Die Note verlangt von der Feste die Zustimmung zur Festsetzung der Grenzlinie zwischen El Kafah und dem oberen Ende des Golfes von Akabah durch Großbritannien und die Türkei, auf der Basis der Depesche des Großwesiers an den Scheiven vom 8. April 1892, und Zurückziehung der Truppen von Tabah während der Feststellung.

Der Hergang bis zum jetzigen Stande der Angelegenheit ist folgender: Zu Beginn des Jahres wurden ägyptische Truppen entsandt, um gewisse Punkte auf der Halbinsel Sinai einschließlich Tabah zu besetzen. Diese fanden aber Tabah bereits von türkischen Truppen besetzt. Die englische Regierung protestierte hierauf gegen diese türkische Besetzung von Tabah, einem Platze, der im Westen auf der Sinaihalbinsel gelegen sei, und wies darauf hin, daß, wenn ein Zweifel über die Grenzlinie bestände, die gemeinsame Feststellung durch eine Kommission die beste Lösung der Frage sein würde. Lord Cromer hat unter dem 10. Februar berichtet, daß der türkische Kommandant von Akabah die Zurückziehung der ägyptischen Truppen von der Insel Sinai im nördlichen Teile des Golfes von Akabah verlangt habe. Darauf erhielt ein englisches Kriegsschiff Befehl, nach Faruh zu gehen, um den dortigen ägyptischen Posten zu schützen. Nach verschiedenen Vorstellungen wurden zwei Offiziere von Konstantinopel nach Ägypten geschickt, um die Sache zu untersuchen. Man hoffte, daß sie die Angelegenheit besprechen oder bei einer gemeinsamen Grenzkommission mitwirken sollten, aber sie verließen Kairo wieder, ohne mit dem Scheiven oder Lord Cromer in Verbindung getreten zu sein. Am 21. März machte der türkische Botschafter eine Mitteilung des Inhalts, daß, da Tabah zu Akabah gehöre, gegen die Anwesenheit türkischer Truppen dort kein Widerstand erhoben werden könne, und es deshalb für unnötig erachtet würde, eine Untersuchung zu veranstalten. Der Sultan ermächtigte dann den Oberkommissar, Mukhdar Pascha, mit der ägyptischen Regierung zu unterhandeln, und auf sein Ersuchen wurden die

Unterhandlungen nach Kairo verlegt. Mukhdar Pascha forderte in einer Unterredung mit dem Scheiven, daß die Sinai-grenze von El Kafah nach Suez und von Suez nach Akabah gehen solle. Der Scheive regte an, daß die Linie von El Kafah nach Akabah gehen und dabei die Küste drei Meilen westlich von Fort Akabah erreichen solle, und daß der noch übrige Teil der Grenzlinie durch sachverständige Landmesser abgesteckt werden solle. Die Antwort des Großwesiers an den Scheiven ging dahin, daß der Golf von Akabah und die Halbinsel Sinai außerhalb des in dem kaiserlichen Firman bezeichneten Gebiets lägen, daß sich das Telegramm vom 8. April 1892 nur auf die westliche Seite von Sinai beziehe, und daß die Auslegung des Telegramms eine Angelegenheit sei, welche nur die ottomanische Regierung angehe. Gleichzeitig wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß keine Gelegenheit zur Einmischung werde geboten werden. Daraufhin erging unser Ersuchen an die Feste um eine zustimmende Antwort innerhalb 10 Tagen.

Gibraltar, 8. Mai. Die Kreuzer „Arrogant“ und „Amethyst“ erhielten plötzlich Befehl, auszulaufen. Ihre Bestimmung ist unbekannt, wahrscheinlich die Levante. Die Schiffe verlassen jetzt den Hafen.

Athen, 8. Mai. Hier sind 14 englische Kriegsschiffe eingetroffen. Der Admiral, Lord Vereford, sowie die höchsten Offiziere wurden von Seiner Majestät dem König empfangen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. Mai.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin traf gestern vormittag nach kurzer Begrüßung durch den Frauenverein in Bretten nach 11 Uhr in Sulzfeld ein und besuchte zunächst die Kleinkinderschule und die evangelische Kirche. Hierauf nahm Höchstdieselbe das Frühstück im Schloß des Freiherrn Ernst August von Goeler. Um 3 Uhr begab Ihre königliche Hoheit sich zu Wagen nach Eppingen und wurde am Rathaus von dem Gemeinderat und dem Frauenverein begrüßt. Hierauf besichtigte Höchstdieselbe die Ausstellung von Handarbeiten der Industriefchulen des Bezirks und nahm die Vorstellung der beteiligten Vereine und Prüfungskommissionen entgegen. Nach Annahme eines vom Frauenverein angebotenen Tees fand die Vorstellung der Staatsbeamten statt. Hieran schloß sich der Besuch des städtischen Spitals und der Kleinkinderschule. Die Rückreise erfolgte 7 Uhr 41 Minuten, die Ankunft in Karlsruhe 9 Uhr 19 Minuten abends.

Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog um halb 10 Uhr den Obersthofmarschall Grafen Anblaw, dann den Oberstallmeister Grafen Sponek und darnach den Generaladjutanten General der Artillerie von Müller. Von 11 Uhr an nahm Seine königliche Hoheit den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Geheimrats Freiherrn von Marschall entgegen und erteilte hierauf dem Großherzoglichen Gesandten in Berlin Grafen Wertheim eine Privataudiens. Mittags halb 1 Uhr meldeten sich der General der Artillerie z. D. Freiherr von Froben und Major Dragonerregiments Nr. 21, bisher im Westfälischen Ulanenregiment Nr. 5.

Im Laufe des Abends hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Senb.

Von Ihren königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin kamen gute Nachrichten. Höchstdieselben sind am 4. Mai abends von Cannes abgereist und nach einem kurzen Aufenthalt in Mailand am 5. mittags in Como eingetroffen, von wo Ihre königlichen Hoheiten zu Wagen nach Cernobbio gefahren sind und daselbst das Grand-Hotel „Villa d'Este“ bezogen haben. Die Wohnung und die Lage derselben befriedigt die Höchsten Herrschaften den gehegten Erwartungen entsprechend.

Das Wollfische Telegraphenbureau brachte gestern die Nachricht, daß am Freitag Abend der Kaiser und der Fürst zu Fürstberg bei einer Automobilfahrt infolge unrichtiger Bedienung der Schranken eines Bahnübergangs in großer Gefahr geschwebt hätten. Das genannte Bureau hat inzwischen selbst die Nachricht als unmaß zurückgenommen. Der Sachverhalt, der zu der bedauerlichen Veranlassung des Publikums Veranlassung gegeben hat, war in Wirklichkeit der, daß der Wärter am Josephstrassenübergang in Donaueschingen gerade im Begriffe war, den Schlagbaum wegen Einfahrt eines Zuges von Neustadt herabzulassen, als der Stationsmeister, der zur Veranlassung des Uebergangs beigezogen war, das herannahende kaiserliche Automobil bemerkte. Da der Zug noch entfernt war, veranlaßte der Stationsmeister den Wärter, das kaiserliche Automobil noch ungehindert durchzulassen. Der Chauffeur hatte — wohl infolge Wahrnehmung der Bewegungen des Schlagbaums — die Fahrt etwas verlangsamt. Die weiter nachfolgenden Automobile wurden erst nach Durchfahrt des Zuges über den Uebergang gelassen. Eine Gefährdung des kaiserlichen Automobils war nicht vorhanden.

(Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen: als Postanwärter: Johann Birkdriever in Pforzheim.

Entmündigt: angestellt: die Telegraphengehilfin Emilie Keefe in Mannheim.

Befördert: die Postassistenten: Heinrich Aucter von Eusenbach nach Ottersweier, Christian Dreiforn von Mannheim nach Wertheim, Franz Eckert von Kehl nach Pforzheim, Karl Eichhorn von Mannheim nach Königshofen, Ludwig Fees von Heidelberg nach Dilsberg, Franz Fillingner von Mannheim nach Rohrbach (Amt Sinshheim), Johann Geil von Nastatt nach

Gröningen, Wilhelm Juhl von Pforzheim nach Baden-Baden, Otto Küll von Heidelberg nach Altmendorf, Ludwig Büß von Pforzheim nach Baden-Baden, Heinrich Mader von Pforzheim nach Sand (Amt Bühl).

Bei Postaufträgen nach Italien werden Wechselproteste mangels Zahlung nur unter der Bedingung vermittelt, daß der Absender sich durch einen Vermerk auf der Rückseite des Postauftragsformulars ausdrücklich zur Zahlung der durch die Protokollierung erwachsenen Kosten verpflichtet hat. Ist dies nicht geschehen, so bleibt das Verlangen der Protokollierung unberücksichtigt, und es erfolgt bei verweigerter Zahlung die Rücksendung des Postauftrags. Den Absendern der Postaufträge nach Italien wird deshalb im eigenen Interesse die genaue Erfüllung der erwähnten Bedingungen empfohlen.

Bei folgenden Postanstalten in Deutsch-Südwestafrika sind nachstehend bezeichnete Dienstleistungen neu eingeführt worden: a. in A. u. B.: Zeitungsdienst — Annahme von Paketen — internationaler Postanweisungs- und Nachnahmendienst; b. in G. o. S.: Zeitungsdienst — Postanweisungs- und Nachnahmendienst im Verkehr innerhalb des Schutzgebiets und mit Deutschland; c. in M. a. l. a. h. o. e. und Namansdrift Postanweisungsdienst im Verkehr innerhalb des Schutzgebiets und mit Deutschland.

(Zum Jubiläum des Karlsruher Männerturnvereins.) Auf das Jubiläumstelegramm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog ist folgende Antwort eingetroffen: Cernobbio, 6. Mai.

Herzlichen Dank für freundliches Gedenken und gute Wünsche der Vereinsmitglieder und ihrer Gattin.

Friedrich, Großherzog.

(Großherzogliches Hoftheater.) Nachdem in den letzten Tagen Goethes gewaltiges Lebenswerk von der Bühne herab mit der Würde seiner Gedankenfülle die Hörer mächtig gefesselt und ergriffen hat, ist nun auch ein ganz anders geartetes Stück seiner Kunst, das leichtgefugte Lustspiel „Die Mitschuldigen“ an uns vorbeigezogen. Als 18jähriger hat es Goethe geschrieben, zweifellos nach französischen Mustern, die sich für dieses Genre reichlich boten. In den gewandten, süßigen Versen zeigt sich der Dichter, im übrigen sind die „Mitschuldigen“ nichts mehr, als eine bescheidene, keine Studie, von harmlos, jugendlichem Humor, die uns interessiert, weil sie eben von Goethe ist, die aber von dem großen Goethe, der in uns allen lebt und wirkt, wenig merken läßt. Gespielt wurde vorzüglich. Herr Söder war ein vornehmer, sympathischer Alceste, Herr Heintzel spielte den Soller, wie auch Herr Heintzel den Wirt mit angemessener Komik, und Fr. Pöckel spielte in ihrer Sophie, die zwischen dem edlen Freund und dem weniger edlen Gatten schwankende junge Frau recht launig darzustellen. Nach den „Mitschuldigen“ wurde Kleists „Zerbrochener Krug“ aufgeführt, der uns in seiner dramatischen Schloßheit, mit seiner kräftigen, satirischen Komik wesentlich mehr bietet. Der hübsche Einakter entstand bekanntlich aus einem Wettstreit, zu dem ein Bild mit einem zerbrochenen Krug den Anstoß gab. Kleist, Fichotte und Ludw. Wieland beschloßen, jeder in seiner Weise den Gegenstand zu behandeln. Fichotte schrieb eine Novelle, Wieland eine Satire und Kleist das Lustspiel, dem der Sieg zugesprochen wurde. — Bei der Aufführung zeichnete sich Herr Wassermann durch eine originelle, sehr wirksame Wiedergabe des Richters, der über sich selbst zu Gericht sitzen muß, aus. Auch die Herren Marx, Kempf, Soot, sowie die Damen Bir, Müller, Wolf, Genter und Schwarz laßen ihre Schuldigkeit. — Beide Stücke waren durch den Herrn Intendanten mit sorgfältig angepasster Zeiteinteilung inszeniert. Das Publikum zeigte freundliches Interesse für die beiderseitigen Darbietungen und spendete namentlich dem „zerbrochenen Krug“ vielen laudenden Beifall.

(Gefelstier.) Morgen, Mittwoch, abends 7 Uhr, findet im Schloßgarten am Gabelndamm die übliche Gefelstier statt. Herr Prälat D. Oehler wird die Gedächtnisrede halten und der „Liederkreis“ wird, wie alljährlich, die Feier durch Gesang beschließen.

(Die Einführung von Obstmärkten.) Nachdem das Großh. Ministerium des Innern die Genehmigung zur Abhaltung eines Obstmarktes erteilt hat, werden als Markttag Mittwoch und Freitag jeder Woche in den Monaten Juni bis einschließlich November bestimmt. Der Obstmarkt findet auf dem Marktplatz vor dem Rathaus erstmals am Freitag den 1. Juni statt. Die Marktzeit beginnt um 7 Uhr vormittags und dauert bis 1 Uhr. Der Verkauf steht jedermann frei. Bei Eröffnung des Marktes im Juni wird insbesondere auf Beschädigung mit den ersten Kirzchen und Erdbeeren geachtet. Der Vorstand des Badischen Obstbauvereins beabsichtigt, auch hier ein Vertreter aufzustellen, der insbesondere den Verkauf des Obstes für solche Personen besorgen wird, die das Obst nicht selbst zum Markte bringen.

(Ausstand.) Hier traten gestern die Schreiner — etwa 400 Mann — in den Ausstand.

(Ermordung des Schwurgerichtes vom 5. Mai.) Auf eine traurige Weise mußte der Tagelöhner Luigi Goretti hier in der Nacht vom 25. auf 26. Februar (Fastnachtsnacht) sein Leben verlieren. Er wurde in jener Nacht aus geringfügigem Anlaß erschossen. Jener schreckliche Vorfall entbehrte nicht des tragischen Geschehens. Luigi war kaum eine Stunde, als sein Leben der rohen Tat eines brutalen Messerhieben zum Opfer fiel, nach längerer Abwesenheit in Italien zu seinen Angehörigen hierher zurückgekehrt und in deren Weisheit vor ihren Augen geliebt worden. Den verhängnisvollen Stich hatte der Tagelöhner Karl Catoir aus Karlsruhe geführt, der sich heute vor den Geschworenen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode verantworten mußte. Mit ihm angeklagt war der 20 Jahre alte Lehrling Hermann Albert Siedle, der die Tat in der Nacht vom 25. auf 26. Februar zwischen Schlägerei beteiligten, durch welche der Tod eines Menschen verursacht wurde und Catoir den Tod eines Menschen herbeiführte, indem sie die Näherin Marie Goretti und die Victoria Goretti durch Ummarmen und Küßen belästigten, und als der Angelo Goretti dem Mädchen zur Hilfe eilten, sich mit den Luigi Goretti in eine Kauferei einließen, wobei Catoir dem Luigi Goretti einen Stich in die Brust beibrachte, welcher nach Siedle erst auf Angelo Goretti mit der Faust einschlug und sodann dem infolge der Stichverletzung zu Boden gefallenen Luigi Goretti einen Fußtritt gab. Catoir leugnet, zu Boden gefallen haben und erklärt, daß er den Dolch nur deshalb gezogen habe, Feigenscherz abzuwehren. Durch das umfangreiche Gutachten wurde jedoch festgestellt, daß Catoir mit dem darauf Goretti niederkniete. Der Angeklagte Siedle behauptet, sich an der Kauferei beteiligt und zugeschlagen zu sein. Auf Grund des Verhandlungsergebnisses sprachen die unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und Siedle zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, verurteilt wurde.

Unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung und des Verbrechenstrahls stand der hier wohnhafte, 55 Jahre alte

Wirt und Landwirt Eilbeger Müller aus Oberweier vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte hatte am 28. März abends etwa um 9 Uhr ein Gebäude, welches zur Wohnung von Menschen dient, in Brand gesetzt, indem er in der zu seiner Wohnung im sogenannten Sägerhaus der Appenmühle gehörigen Küche verbrannte Fackeln anzündete in der Absicht, daß diese gegen Feuergefahr versicherten Möbelstücke und sonstigen Fahrnisse verbrennen sollten, um dann die Versicherungssumme ausbezahlt zu erhalten. In den letzten Jahren war Müller in wechselnder Tätigkeit als Wirt, Viehhändler, Müller, Gemüße- und Flaschenbierhändler in Lichtentau, Oetigheim, Niederbühl, Durmersheim und Karlsruhe ansässig. Vom Oktober 1905 an wohnte er in dem zur Appenmühle gehörenden Sägerhaus. Er hatte sich einige Acker gepachtet und betrieb die Landwirtschaft. In seinen finanziellen Verhältnissen war Müller mehr und mehr zurückgekommen und, um sich wieder aufzuhelfen, verfiel er auf den Gedanken, seine Wohnung in Brand zu stecken, in der Hoffnung, daß seine für 2725 M. bei der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft versicherten Fahrnisse verbrennen und er dann in den Besitz der Versicherungssumme kommen würde. Am Abend des 28. März führte Müller den Plan aus. Seine Absicht erreichte er aber nicht, da zwei im Sägerhaus wohnende Stenodie das Feuer kurz nach seinem Entschließen entdeckten und es mit Hilfe mehrerer Männer zu löschen vermochten, ehe es eine größere Ausdehnung angenommen hatte. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage. Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

(Aus dem Polizeigericht.) Am 25. April wurden aus einem Eiseller an dem alten Weg von Durlach nach Hohenwetterbach mittels Einbruchs 15 gefaltene Schinken gestohlen. Auf der Ettlingerstraße hinter dem Schloßgarten in Durlach haben die Täter einen der Schinken verloren. Dieser wurde von Vorübergehenden gefunden und auf die Schloßmauer gelegt, kam aber von dort wieder abhanden. Es ist bis jetzt nicht gelungen, über die Täter oder über den Verbleib der Schinken etwas zu ermitteln. — Gestern vormittag erlitt ein bei Aufgrabungen im Vorgarten des Bierbrauereibetriebs befindlicher Arbeiter infolge Umfalle eines aus dem Boden der Wasserteiche benutzten großen Bodens einen Schenkelbruch und wurde nach Anlegung eines Verbandes in das städt. Krankenhaus verbracht.

(Donauerschiffen.) Seine Majestät der Kaiser und Seine Durchlaucht der Fürst zu Fürstenberg fuhrn gestern abend gegen 7 Uhr per Automobil zur Jagd nach Unterbränd. Geschossen wurde ein Auerhahn. Nachts gegen 3 Uhr erfolgte die Fahrt nach Oberbränd. Der Kaiser erlegte zwei Auerhähne.

(Neber den Besuch Seiner Majestät des Kaisers in Singen wird uns geschrieben: Am Sonntag mittag traf Seine Majestät der Kaiser in Begleitung des Fürsten zu Fürstenberg im Automobil in der Stadt Singen ein. In der Schauspielhalle wurde der Kaiser von den Komiteemitgliedern begrüßt. Der Erbauer der Halle, Professor Bauer, gab eine eingehende Erklärung, von der sich Seine Majestät sehr befriedigt zeigte. Nach Verlassen der Halle gegen halb 4 Uhr begaben sich die hohen Gäste per Automobil zum Besuch des Hohentwiel und seiner historischen Burg- und Festungsanlagen, zunächst bis zu der auf halber Höhe gelegenen Gajowirtschaft des Hohentwiel. Hier empfing den Kaiser Herr von Hornstein. Der Weg zu der Ruine wurde zu Fuß zurückgelegt. An dem Eingang zum Burghof wurden die Gäste von dem Fürst, Fürstbergischen Hofkaplan, Major Martin, empfangen, der den Führer und Erklärer durch die alte Anstalt machte. Der Kaiser beschäftigte mit lebhaftem Interesse die historische Stätte mit der herrlichen Aussicht. Während dieser Zeit spielte die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 114 von Konstanz bei der Engelsruhe. Nach der Rückkehr von der Burg wurde im Saale des Hohentwiel-Gasthauses der Tee eingenommen. Von der zahlreich versammelten Volksmenge wurde der Kaiser überall enthusiastisch begrüßt. Die Fürstin zu Fürstenberg, welche mit Ertragung von Donauerschiffen ankam, ging auf demselben Wege wieder zurück. Gegen 6 Uhr verließ der Kaiser mit Gefolge Singen, nachdem er überall noch seiner Verehrung über das Gesehene Ausdruck verliehen hatte.

(Von Badense.) 4. Mai. Die städtischen Anlagen in Stodach nehmen einen erfreulichen Fortgang und gehen ihrer baldigen Vollendung entgegen. — Die Schmelze des Rheintals, wie jene des Hohenlohe- und Schwarzwaldes, sind zurzeit infolge der gesteigerten Bautätigkeit gut beschäftigt. In Rippenhäusern (Amt Leberlingen) wurde, was Erwähnung verdient, seit 23 Monaten kein Todesfall verzeichnet. Vor 17 Jahren trat daselbst ein ähnlicher Fall ein, indem damals in 12 Monaten keine Beerdigung stattfand; letzte Woche wurde nun die älteste Frau im Alter von 84½ Jahren beerdigt. Die Gemeinde Rippenhäuser zählt 250 Einwohner und besitzt eine große Kollekt.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Die Wäschefabrik Senel, Benninger u. Co. in Redaran hat ihren Arbeitern und Arbeiterinnen — etwa 400 Personen — gekündigt. — Bei einer Schlägerei wurde der verheiratete Maler Bürger in Gersdau durch den 18jährigen Schmiedegesellen Dennis von Bilsberdingen (h. Durlach) durch einen Stich in den Unterleib schwer verletzt. Der Täter ist verhaftet. — Auf dem Felde bei Oberharmersbach wurde der hochbetagte Küfer Andreas Schneider vom Halse erschlagen. — Der 22 Jahre alte Apothergeselle Dinslager, gebürtig aus Geln, ist bei einer Radtour ins Buntachtal abgestürzt. Der Bedauernswerte brach beide Beine und starb in kurzer Zeit. — Gestern nacht brach im Gasthaus zum Hirschen in Brandenberg bei Todman, während noch Gäste anwesend waren, Feuer aus. Dasselbe brannte nieder. Vier Stück Vieh kamen um. Darauf brach in einem anderen, nicht direkt benachbarten Hause Feuer aus. Trotzdem viele Feuerwehren herbeieilten, wurden 5 Doppelhäuser ein Raub der Flammen. 10 Familien sind obdachlos. Es konnte fast nichts gerettet werden. Versicherung ist nur in den wenigsten Fällen vorhanden. Man vermutet Brandstiftung. — Die Vereinigung der Malermeister in Konstanz beschloß einen Preisausschlag von 15 Prozent für sämtliche Sacharbeiten.

(Neueste Nachrichten und Telegramme.) * Gumburg, 9. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin und Prinzessin Louise werden bis zum 18. Mai hier verweilen und dann nach Wiesbaden reisen, wo sie mit Seiner Majestät dem Kaiser zusammenkommen.

* Haag, 8. Mai. Obgleich zurzeit noch nicht genau festgestellt, wann die zweite Friedenskonferenz in diesem Jahre zusammengetreten wird, beantragte der Minister des Aeußeren bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

* Budapest, 8. Mai. Nach den nunmehr vorliegenden sämtlichen 413 Wahlergebnissen entfallen auf die Sozialpartei 240, Verfassungspartei 74, die Klerikalen 30, Nationalitäten, einschließlich 12 Sachsen, 38 Sitze. Stichwahlen sind in 13 Bezirken erforderlich. Der Rest der Neugewählten entfällt auf verschiedene Fraktionen. In fünf Bezirken

wurden die Wahlen für ungültig erklärt und Neuwahlen angeordnet.

* Rom, 8. Mai. Vor einigen Tagen lud der amerikanische Botschafter am Quirinal zu Ehren des in Rom weilenden Wgr. Ire land mehrere Kardinele zu Tisch. Soeben erging nun ein Zirkular, das den Kardinalen ein für allemal aufs strengste verbietet, Einladungen der beim Quirinal akkreditierten Diplomaten anzunehmen.

* Lissabon, 8. Mai. Die Zeitungen berichten über die Entdeckung einer Verschwörung in Said Angola. Geplant war ein Angriff der von dem früheren Buren-general Pierner befehligten Buren auf die portugiesische Garnison und die Gründung einer Burenrepublik, deren Präsident Pierner werden sollte. Der neue Gouverneur von Angola ist nach seinem Posten abgereist.

* Barcelona, 8. Mai. Hier ist eine Anarchistenverschwörung entdeckt worden. 16 Anarchisten wurden festgenommen, 8 Bomben wurden gefunden.

* Zungern (Nord-Nigeria), 7. Mai. In Gadejia, sechs Meilen von Kano, fand am 3. Mai ein fünfständiger Straßenschlacht zwischen britischen Truppen unter dem Befehle des Obersten Conroy Cole und der Bevölkerung von Gadejia statt. Die Europäer erlitten hierbei keine Verluste; fünfzig Verluste sind noch unbekannt. Der Feind wurde geschlagen und der König gefangen genommen. Der König von Gadejia ist der mächtigste Herrscher dieses Teiles des Zentral-Sudan.

Verschiedenes.

† Berlin, 8. Mai. In Nachlaß des vor drei Jahren zu Annaberg verstorbenen Millionärs Biela sind noch mehrere 100 000 Mark aufgefunden worden, die wohlthätigen Stiftungen zufallen.

† Berlin, 8. Mai. Die Hilfsstätigkeit für durch das Unglück von San Franzisko in Not geratene Deutsche ist im Gange. Die Ausreisepapiere der Betroffenen sind fast durchweg verbrannt, so daß der Nachweis der Reichsangehörigkeit nicht zu erbringen ist. Der deutsche Konsul begünstigt sich daher damit, daß die Personen, die die Hilfe des Konsulats in Anspruch nehmen, ihre Reichsangehörigkeit in irgend einer Weise glaubhaft machen. Bei der Fahrt nach New-York erwirkt der Konsul von den Eisenbahnen nach dem Bedürfnisse Preisermäßigung oder Freifahrt.

† Neustadt a. d. O., 7. Mai. Verhaftet wurde hier der Maurer Georg Gilbert unter der Anschuldigung, vor drei Jahren an einem Bauersmann auf der Weidenheimer Landtrage einen Raubmord verübt zu haben. Wie der „Pfälz. Kurier“ meldet, soll das in einer Erziehungsanstalt befindliche Söhnchen den Vater bezichtigt haben.

† London, 8. Mai. Am gestrigen Jahresfestessen des deutschen Hospitals präsierte in Vertretung des Präsidenten, des Herzogs von Connaught, der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich. Kaiser Wilhelm spendete 200 Pfd. Sterling und Kaiser Franz Joseph 50 Pfd. Sterling für das Hospital.

† New-York, 8. Mai. Von einem Raubmörder erschossen wurde der Vertreter der Interessen des Standard Oil-Trust auf Staten Island, Spier, in seiner Villa in West New-Brighton.

† Chicago, 7. Mai. Einbrecher erbrachen in dem Bureau von Joseph Leiter einen feuerfesten Schrank mit Hilfe von Sprengmitteln und raubten daraus Papiere im Werte von 100 000 Dollar.

Industrie, Handel und Versicherungswesen.

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherung-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat April 1906 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienstversicherung und Lebensversicherung (auch Lächterversicherung), zu erledigen: 765 Anträge über 1 666 560 M. Versicherungskapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende April 1906 gingen ein 399 683 Anträge über 564 005 190 M. Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr usw. im Laufe des Jahres 1905 betrugen rund 10 000 000 M., die Gesamtanzahlungen seit Bestehen der Anstalt rund 70 000 000 M. Vermögensbestand 130 Millionen Mark.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe. Donnerstag, 10. Mai. Abt. B. 63. Ab. Vorst. „Die Mitschuldigen“, Lustspiel in Versen und 3 Aufzügen von Goethe. „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt von Kleist. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Theater in Baden. Mittwoch, 9. Mai. 9. Vorst. außer Ab. Erstes Gastspiel von Sigrid Arnoldson: „Mignon“, Oper in 3 Akten von Michel Carré und Jules Barbier, Deutsch von Ferdinand Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 8. Mai 1906.

Hoher Druck lagert über Westrußland; die seit gestern vorhandene Depression westlich der Lofoten hat sich nur wenig verändert. In Deutschland herrschen schwache, meist östliche Winde; das Wetter ist heiter, warm und meist trocken. Eine Aenderung ist nicht wahrscheinlich.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. Mai, früh.

Lugano Regen 13 Grad; Biarritz heiter 14 Grad; Nizza halbbedeckt 18 Grad; Triest halbbedeckt 18 Grad; Florenz wolfig 15 Grad; Rom Nebel 14 Grad; Cagliari wolkenlos 13 Grad; Brindisi wolkenlos 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feuchtigk. in mm	Wind	Witterung
7. Nachts 9 ⁰⁰ U.	761.5	15.3	9.6	74	NE heiter
8. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	761.0	13.6	9.0	78	„ „
8. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	748.3	22.5	9.1	45	„ „

Höchste Temperatur am 7. Mai: 28.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.0.

Niederschlagsmenge des 7. Mai: 0.9 mm.

Wasserstand des Rheins am 8. Mai, früh: Schusterinsel 2.05 m, gestiegen 5 cm; Rehl 2.35 m, gefallen 3 cm; Waxan 3.98 m, gefallen 8 cm; Mannheim 3.50 m, gestiegen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Heute früh wurde uns unser lieber, guter Vater,
 Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel
Medizinalrat S. Moser
 Grossh. Bezirksarzt a. D.
 im Alter von 75 1/2 Jahren unerwartet schnell durch
 den Tod entrissen.
 Wir bitten um stille Teilnahme.
 Wolfach, Karlsruhe, den 7. Mai 1906.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
 Karl Moser, prakt. Arzt.
 Ludwig Moser, Finanzrat. A.145

Süddeutsche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
 Sektion IV.
Einladung.
 Auf Grund der §§ 8 resp. 21 des Genossenschaftsstatuts beehren wir uns,
 die Mitglieder unserer Sektion zu der am
Samstag den 26. Mai 1906, vormittags 11 Uhr,
 im Effektenaal der Mannheimer Börse in Mannheim, E 4, 14/16, stattfindenden
 einundzwanzigsten ordentlichen Sektionsversammlung hiermit ergebenst einzu-
 laden.
 Tages-Ordnung:
 1. Geschäftsbericht für 1905.
 2. Rechnungsablage für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1905.
 3. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1906.
 4. Feststellung des Etats für 1907.
 5. Neuwahl für die statutenmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden
 Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner.
 6. Unvorhergesehenes.
 Mannheim, den 8. Mai 1906.
Süddeutsche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
 Sektion IV.
 Der Vorsitzende des Vorstandes:
 Carl Helmreich. A.146

Für Ausflüge!
 Unentbehrlich für jeden, der Wanderungen im Schwarzwald unternimmt.
 Billig und handlich.
Neue topographische Karte
 des Großherzogtums Baden 1:25000.
 Neben der Kupferdruckausgabe — 165 Blatt zu 1.50 Mk. — sind neu er-
 schienen die billigen Ausgaben der Ausflugsgebiete Heidelberg, Baden-Baden,
 Freiburg, Zellberg und Sektion Karlsruhe auf Kartenteilen das Blatt zu
 1 Mk., auf Papier zu 80 Pf.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Nächste Woche!
 Ziehung am 17., 18. und 19. Mai 1906
 zu Freiburg i. Br.
7te große Freiburger Geld-Lotterie
 zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. Br.
Lose à M. 3.30
 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
12184 Geldgewinne, ohne Abzug:
 M. **322500**
 1 Haupt-Gewinn M. **100000**
 1 Haupt-Gewinn M. **40000**
 1 Haupt-Gewinn M. **20000**
 1 Haupt-Gewinn M. **10000**
 1 à 50000 = 50000
 2 à 30000 = 60000
 2 à 20000 = 40000
 5 à 10000 = 50000
 20 à 5000 = 100000
 200 à 1000 = 200000
 200 à 500 = 100000
 1000 à 250 = 250000
 2000 à 100 = 200000
 8750 à 6 = 52500
 Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberhard Fetzer in Stuttgart.

Waldhôtél Villingen
 Südl. Bad. Schwarzwald, 752,4 Meter ü. d. M.
 Klimatischer Höhenkurort u. Sommerfrische.
 3 Min. von der Station Kirnach der
 hochroman. Schwarzwaldbahn Offen-
 burg-Konstanz.
Hotel ersten Ranges
 in jeder Beziehung,
 in geschützter sonniger Höhenlage am
 Hochwald mit feiner Aussicht; Park-
 anlagen und Spielplätze, eigene Quell-
 wasserleitung, electr. Licht, Central-
 heizung, Equipagen, Jagd u. Forellen-
 fischerei. — Hochfelde, reichliche
 Verpflegung; normale Preise.
 Wunschl. Illustr. Prospectus mit
 Tarif umgehend. — Saison 1. Mai
 bis 1. Oktober. —
Hermann Schlenker.

Die Firma **Hilke mit Hise G. m. b. H.**, Karlsruhe, wird auf heutigen
 Beschlusse der Gesellschafter aufgelöst und
 ist der Unterzeichnete zum Liquidator
 ernannt. An allenfallsige Gläubiger
 der Firma ergeht hierdurch die Auf-
 forderung, einmalige Guthaben spätestens
 innerhalb 1 Monats anzumelden.
 Karlsruhe, den 5. Mai 1906.
 A.121.3.1 Der Liquidator:
J. B. Krespaich.

Nur 1 Mark kostet ein Los der
Weimarer Blindenheim-
Geldlotterie
 Ziehung 25.—28. Mai bestimmt
 Gesamtgewinne mit
M. 45000 bar
 1. Haupttreffer mit
M. 20000 bar

1	Gew.	M. 5000
2	"	" 1000
4	"	" 500
5	"	" 200
20	"	" 100
3300	"	" 20, 10, 3

Bar zusammen M. 45000
 Lose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark
 Porto und Liste 25 Pfg.
 empfiehlt P.360.12.6
Carl Götz
 Bankgeschäft Karlsruhe

Zu verkaufen
 ist ein
zweifeldiges Bohnhaus
 mit gewölbtem Keller, Anbau am Wohn-
 haus mit Remise und Balkenbalken, so-
 wie Garten mit je einer geräumigen
 Wohnung im I. und II. Stock in einem
 größeren Orte am Bodensee mit Dampf-
 schiffstation (badischer Seite).
 Das Gebäude ist sehr gut erhalten
 und die Wohnungen bequem eingeteilt.
 liegt in schöner Lage mitten im Ort
 mit freier Aussicht auf den Bodensee
 und würde sich hauptsächlich für Per-
 sonen, die sich ruhig setzen wollten, oder
 als Sommerfrische eignen. Offerte unter
 H. 3071 an Haasenstein & Vogler,
 A.-G. Stuttgart. A.167.2.1

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkursöffnung.
 A.149. Nr. 6530. Durlach. Ueber
 das Vermögen des Schlossers Jakob
 Schmidt in Langensiefenbach wurde
 heute am 7. Mai 1906, nachmittags
 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet,
 da der Gemeinschuldner die Zahlungen
 eingestellt und die Eröffnung des Kon-
 kursverfahrens beantragt hat.
 Herr Rechtsanwalt Neufum in
 Durlach wurde zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 30. Mai 1906 bei dem Gerichte anzu-
 melden.
 Es wurde Termin anberaumt vor
 dem diesseitigen Gerichte zur Be-
 schlussfassung über die Vertheilung
 des ernannten oder die Wahl eines
 andern Verwalters, sowie über die Be-
 stellung eines Gläubigerausschusses u.
 eintretendenfalls über die in § 132
 der Konkursordnung bezeichneten Ge-
 genstände und zur Prüfung der an-
 gemeldeten Forderungen auf
 Mittwoch den 6. Juni 1906,
 vormittags 9 Uhr.
 Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Besit-
 z haben oder zur Konkursmasse etwas
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
 an den Gemeinschuldner zu verabfol-
 gen oder zu leisten, auch die Verpflich-
 tung auferlegt, von dem Besitze der
 Sache und von den Forderungen, für
 welche sie aus der Sache abgeforderte
 Befriedigung in Anspruch nehmen,
 dem Konkursverwalter bis zum 30.
 Mai 1906 Anzeige zu machen.
 Durlach, den 7. Mai 1906.
 Grant,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
 A.148. Heidelberg. Im Konkurs
 über das Vermögen des Kaufmanns
 Robert Hübsch, Inhaber der Firma
 Ludw. Mümmich hier, wird die Auf-
 theilung der Masse vorgenommen. Dazu sind ca.
 10 300 M. verfügbar. Nach dem auf
 der Gerichtsschreiberei Abteilung I Gr.
 Amtsgerichts dahier niedergelegten
 Verzeichnis sind dabei 38 901,19 M.
 nicht bevorrechtigte Forderungen zu
 berücksichtigen.
 Heidelberg, den 7. Mai 1906.
 Winter,
 Konkursverwalter.

Konkursverfahren.
 A.150. Nr. 3226 I. Karlsruhe.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Tapeziers Eduard
 Trapp in Karlsruhe ist zur Prüfung
 der nachträglich angemeldeten Forde-
 rungen Termin auf
 Freitag den 25. Mai 1906,
 vormittags halb 12 Uhr,
 vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst,
 Akademiestr. 2 A, dritter Stock, Zim-
 mer Nr. 17, anberaumt.
 Karlsruhe, den 7. Mai 1906.
 Thum,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
 A.151. Nr. 5400. Neustadt.
 Ueber das Vermögen der Händlerin
 Julius Schmitz Witwe, Marie geb. G.
 Benz, in Rellingen, wird heute am 7.
 Mai 1906, vormittags 11 Uhr, das
 Konkursverfahren eröffnet, da dieselbe
 ihre Zahlungen eingestellt hat.
 Der Kaufmann Carl Müller hier
 wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 30. Mai 1906 bei dem Gerichte anzu-
 melden.
 Es wird Termin anberaumt vor
 dem diesseitigen Gerichte zur Beschluß-
 fassung über die Vertheilung des
 ernannten oder die Wahl eines an-
 deren Verwalters, sowie über die Be-
 stellung eines Gläubigerausschusses u.
 eintretendenfalls über die in § 132
 der Konkursordnung bezeichneten Ge-
 genstände auf
 Mittwoch den 6. Juni 1906,
 vormittags 10 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten
 Forderungen auf
 Mittwoch den 6. Juni 1906,
 vormittags 10 Uhr.
 Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Besit-
 z haben oder zur Konkursmasse etwas
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
 an den Gemeinschuldner zu verabfol-
 gen oder zu leisten, auch die Verpflich-
 tung auferlegt, von dem Besitze der
 Sache und von den Forderungen, für
 welche sie aus der Sache abgeforderte
 Befriedigung in Anspruch nehmen,
 dem Konkursverwalter bis zum 30.
 Mai 1906 Anzeige zu machen.
 Neustadt, den 7. Mai 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Ganargath.

Konkursöffnung.
 A.152. Nr. 10130. Waldshut.
 Ueber das Vermögen des Landwirts
 Heinrich Barndt auf dem Flachhof
 in Reitelten wurde heute am 7. Mai
 1906, vormittags 10 1/2 Uhr, das Kon-
 kursverfahren eröffnet, da derselbe die
 Zahlungen eingestellt hat und daher
 seine Zahlungsunfähigkeit anzuneh-
 men ist.
 Der Rechtsanwalt Gauger in Waldshut
 wurde zum Konkursverwalter er-
 nannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 26. Mai 1906 bei dem Gerichte anzu-
 melden.
 Es wurde Termin anberaumt vor
 dem diesseitigen Gerichte zur Be-
 schlussfassung über die Vertheilung
 des ernannten oder die Wahl eines
 andern Verwalters, sowie über die Be-
 stellung eines Gläubigerausschusses
 und eintretendenfalls über die in § 132
 der Konkursordnung bezeichneten
 Gegenstände, ferner zur Prüfung
 der angemeldeten Forderungen auf
 Mittwoch den 6. Juni 1906,
 vormittags 10 Uhr.
 Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Besit-
 z haben oder zur Konkursmasse etw.

was schuldig sind, wird aufgegeben,
 nichts an den Gemeinschuldner zu ver-
 abfolgen oder zu leisten, auch die Ver-
 pflichtung auferlegt, von dem Besitze
 der Sache und von den Forderungen,
 für welche sie aus der Sache abgefor-
 derte Befriedigung in Anspruch neh-
 men, dem Konkursverwalter bis zum
 26. Mai 1906 Anzeige zu machen.
 Waldshut, den 7. Mai 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Schmitt.

Bekanntmachung.
 Vermischte Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
 Aus der **Ernst Bloch-Stiftung** in
 Karlsruhe zur Unterstützung junger
 Leute, welche ein Universitäts-, poly-
 technisches oder künstlerisches Berufs-
 fach ergreifen, ist ein Stipendium von
 jährlich 220 Mark zu vergeben.
 Genüßberechtigt sind:
 1. in erster Reihe die Abkömmlinge
 des Stifters, des ehemaligen Großh.
 Bezirksarztes Dr. M. Bloch in Emmen-
 dingen,
 2. in Ermangelung solcher die Ab-
 kömmlinge der Geschwister der Ehefrau
 des Stifters Henriette Bloch geborene
 Haas,
 3. in Ermangelung solcher die Ab-
 kömmlinge der Geschwister des Stifters
 und
 4. in letzter Reihe Söhne von Ein-
 wohnern der Gemeinde Emmendingen
 mit Niederemmendingen ohne Unter-
 schied der Religion.
 Bewerbungen sind unter Anschluß
 von Studien-, Eittens- und Vermögens-
 zeugnissen, sowie der sonst erforderlichen
 Nachweise innerhalb 4 Wochen bei dem
 unterzeichneten Ministerium einzu-
 reichen.
 Karlsruhe, den 5. Mai 1906.
 Gr. Ministerium
 der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Dusch.

Bekanntmachung.
 Die Befetzung des Ramin-
 fegerbezirks Bretten I betr.
 Der Bezirksamte I im Amtsbezirk
 Bretten, umfassend die Gemeinden
 Bretten, Ruitz, Stein, Ruffmann,
 Spremthal, Dürrenbüchli, Wöllingen,
 Mühlhagen, Niedelsheim, Gondsheim
 und Gölshausen, mit dem Wohnsitz
 des Raminfegers in Bretten, ist in Er-
 ledigung gekommen.
 Bewerber um diese Stelle werden
 eingeladen, ihre Bewerbungen unter
 Anschluß der in § 3 der Raminfeger-
 ordnung bezeichneten Belege binnen
 14 Tagen dahier einzureichen.
 Bretten, den 4. Mai 1906.
 Großh. Bezirksamt:
 Dr. Golderer.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitiger Direktion ist die
 Stelle des 2. Sekretärs möglichst bald
 zu besetzen. Bewerber, die im Ver-
 waltungsdienst durchaus erfahren
 sind, wollen ihre Bewerbungen unter
 Angabe der seitigeren Beschäftigung
 und Anschluß der Zeugnisse bis lan-
 gestens 10. Mai d. J. hierher einreichen.
 Als Anfangsgehalt ist 1800 Mark
 vorgesehene. Verwaltungssakulare er-
 halten den Vorzug.
 Mannheim, den 4. Mai 1906.
 Die Direktion der Wasser-, Gas- und
 Elektrizitätswerte.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Wir haben öffentlich zu verkaufen:
 In Karlsruhe lagernd: Altes Kupfer,
 neue kupferne Feuerbüchsenplatten,
 Messing, Rot- und Gelbzinn, Zinn,
 Blei; teils in Karlsruhe, teils aus-
 wärts lagernd: alte Schienen,
 Schwellen, Unterlagsplatten, Rad-
 reifen, Brückenkonstruktionssteile, Zeit-
 einer Turbine, eine Drehscheibe usw.
 in zusammen 165 Losen mit rund
 7000 Tonnen.
 Angebote sind schriftlich verschlossen
 und mit der Aufschrift: „Verkauf von
 Altmetall“ am A.93.3.2.
 23. Mai 1906
 verlesen, spätestens
 Mittwoch den 23. Mai 1906,
 nachmittags 2 Uhr,
 bei uns einzureichen.
 Die Verkaufsbedingungen und der
 Angebotsbogen werden auf portofreie
 Anfrage von uns abgegeben.
 Die Zuschlagsfrist ist auf 14 Tage
 festgesetzt.
 Karlsruhe, den 28. April 1906.
 Großh. Verwaltung der Eisenbahn-
 magazine.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 A.169. Die im Gütertarif Teil II
 Heft 1 vom 1. November 1903 für den
 süddeutsch-österreich-russischen Güter-
 verkehr vorgesehene Tarifbestimmung
 unter B II c auf der Seite 11 über die
 Frachtberechnung bei Umladungen im
 Verkehr aus Rußland findet vom
 15. Juni l. J. ab auf die Artikel des
 Ausnahmestarfs Nr. 10 keine Anwen-
 dung mehr.
 Karlsruhe, den 7. Mai 1906.
 Großh. Generaldirektion